

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Ragnitz, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Ragnitz u. Altensteig-Stadt

Preis: 1.40 M. die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Krieg, Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einjährige Zeitschrift kostet 12 M. bei Vorabzahlung. Die einjährige Zeitschrift kostet 12 M. bei Vorabzahlung. Die einjährige Zeitschrift kostet 12 M. bei Vorabzahlung.

Nummer 285 | Altensteig, Montag den 5. Dezember 1932 | 55. Jahrgang

Dr. Luther über Arbeitsbeschaffung

Ausbau des Systems der Steuergutscheine

Reichsbankpräsident Dr. Luther hielt am Samstag anläßlich der Jahresagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München, der in diesen Tagen sein zehnjähriges Jubiläum begeht, eine Ansprache über das Thema: "Wirtschaft und Währung", wobei er vor allem auf die Frage einer bisher noch nicht vorzuziehenden Verwendung von Steuergutscheinen zu sprechen kam im Rahmen der kommunalen Arbeitsbeschaffung. Dr. Luther erklärte: In dem Bewußtsein der Dringlichkeit sei durch das ununterbrochene Drängen auf Kreditvermehrung die Selbstsamkeit entstanden, daß das bestehende Regierungsprogramm trotz seiner außerordentlichen Höhe und Tragweite vielfach versessen zu sein scheine. Dieses Programm sei bisher nur zu einem ganz geringen Teil ausgearbeitet, so daß die erwarteten Wirkungen noch gar nicht eintreten konnten. Dr. Luther kam dann eingehend zu sprechen auf die Teile des Regierungsprogramms, durch die eine Arbeitsbeschaffung erstrebt wird. Der Steuergutscheinegedanke sei noch nicht ausgearbeitet, die breite Masse der Beteiligten einzuordnen. Hier müßte und werde noch nachgeholfen werden. Ein Grund, dieses privatwirtschaftliche Kernstück des Regierungsprogramms anzuzweifeln, liege nach den bisherigen Erfahrungen wirklich nicht vor.

Der wichtigste Teil der Rede befaßte sich dann mit dem dritten Teil des Regierungsprogramms, das diejenigen Steuergutscheine umfaßt, die bei Mehrerhebung von Arbeitern innerhalb der privaten Wirtschaft als Lohnprämien gegeben werden sollen. Es sind dies 700 Millionen RM. An dieser Verwendung übt Dr. Luther Kritik. Er erklärte zunächst, die ausgeworfene Summe sei noch so gut wie unbenutzt, da anscheinend nur recht wenig Mehrerhebungen im Hinblick auf die Prämiensteuergutscheine erfolgt seien. Er persönlich habe von vornherein Bedenken gehabt gegen die Prämiensteuergutscheine, und zwar auch Bedenken grundsätzlicher Art, weil sie ihm eine Subvention privaten Geschäftsbetriebes darzustellen scheinen. Wenn er, und mit dieser Auffassung stehe er nicht allein, insofern Besprechungen der letzten Zeit mehrfach die Frage einer Verringerung des Verwendungszweckes behufs Ausdehnung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung angeschnitten habe, so sei er von der Auffassung ausgegangen, daß die Verlegung dieses Teiles der Reichshilfe auf die Seite der öffentlichen Auftragserteilung auch vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus das Umlegen in eine geündere Richtung darstellen würde. Sollte es dahin kommen, daß Steuergutscheine unter Aufhebung des bisherigen Verwendungszweckes zur Finanzierung öffentlicher Aufträge verwendet werden, indem sie zum Beispiel durch die Hand von Gemeinden oder infolge von Gemeindeaufträgen an gewerbliche Unternehmer gegeben werden, so werde die Reichsregierung vor der schweren Frage stehen, den Gemeinden die Bezahlung dieser Steuergutscheine weitgehend ersatzlos zu müssen. Denn der Zweck würde ja sein, den Gemeinden die Möglichkeit über das Maß ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit hinaus zu eröffnen. Je weiter das Reich hier entsagenkomme, und es seien bei Besprechung dieser Gedankengänge schon Wünsche recht radikaler Art aufgetaucht, desto mehr würden alle Bedenken laut werden, die gegen eine Subvention der Privatindustrie sprechen, auch gegen diese besondere Art einer Subvention an öffentliche Körperschaften. Weiter führte Dr. Luther aus, man müsse sich wieder daran gewöhnen, die Währung und ihre Stabilität als eine Selbstverständlichkeit zu betrachten, über die man keine Reden halte.

Deutschland gewinnt einen Prozess

Die Mixed Claims Commission entscheidet zu Gunsten Deutschlands

Washington, 4. Dez. Die Wiederaufnahme des gegen die deutsche Reichsregierung angestrebten Sabotageprozesses wegen der angeblichen Sabotageakte von Graf Tom und Kingsland hat mit einem Erfolge Deutschlands geendet. Die Gemischte Kommission, die aus zwei Amerikanern und dem Hamburger Oberlandesgerichtspräsidenten Kieselbach besteht, hat zu Gunsten Deutschlands entschieden. Damit sind die Arbeiten der Gemischten Kommission nunmehr materiell erledigt und werden in Kürze endgültig abgeschlossen sein.

Das von amerikanischer Seite zur Begründung der Wiederaufnahme des Sabotageprozesses vorgebrachte angeblich neue Beweismaterial wurde als unzureichend erklärt. Es bestehe teils aus Fälschungen, denen die amerikanischen Antragsteller zum Opfer gefallen seien, teils sei es unbedeutend. Dabei erübrige sich ein Wiederaufnahmeverfahren. Er entscheide infolgedessen über den Antrag zu Gunsten Deutschlands und gegen die amerikanische Regierung. Damit sind die beiden größten Fälle angeblicher Sabotage zur Zeit des Weltkrieges nach jahrelangem Kampfe um das Recht, den die Vertreter der beiden Staaten geführt haben, endgültig zu Gunsten Deutschlands entschieden; denn in keinem dieser Fälle ist eine Verantwortlichkeit der deutschen Regierung an den angeblichen Sabotageakten in Amerika festgestellt worden.

Das neue Kabinett vom Reichspräsidenten bestätigt

Berlin, 4. Dez. (Amtlich.) Reichspräsident von Hindenburg hat am Samstag abend den Reichswehrminister General der Infanterie a. D. von Schleicher zum Reichskanzler ernannt und ihn bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt. Reichskanzler von Schleicher ist gleichzeitig für die Geltendmachung der Verordnung vom 20. Juli 1932 zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt worden.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte der Reichspräsident den bisherigen Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dr. Braht zum Reichsminister des Innern.

Den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst Geh. Regierungsrat Dr. Spruy zum Reichsarbeitsminister;

erner bestätigte der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Freiherr von Neurath in seinem Amte als Reichsminister des Auswärtigen;

den Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk als Reichsminister der Finanzen,

den Reichsminister Freiherr von Eick-Näbenach als Reichspost- und Reichsverkehrsminister, sowie den Reichsminister Dr. Popitz als Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Außerdem ernannte der Reichspräsident den Präsidenten des deutschen Landgemeindetages Landrat a. D. Dr. Gerke zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.

Die Entsendung über die Befehung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bleibt noch vorbehalten.

Dr. Warmbold und Gehr. v. Braun in ihren Ämtern bestätigt

Berlin, 4. Dez. In Ergänzung der Meldung über die Zusammensetzung der neuen Regierung wird amtlich mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers die Reichsminister Dr. Warmbold und Gehr. v. Braun in ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister bzw. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestätigt.

Einzelheiten zur Kabinettsbildung

Berlin, 4. Dez. Die amtliche Veröffentlichung über die Ernennung des neuen Reichskanzlers und seines Kabinetts hat sich länger hinausgezogen als man erwartet hatte. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß während des ganzen Samstagmorgens sehr eingehend über das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsernährungsministerium verhandelt worden ist. Reichskanzler v. Schleicher geht von der Erwägung aus, daß es am zweckmäßigsten sei, auch die Frage einer einheitlichen Wirtschaft und Agrarpolitik grundlegend zu klären, damit Schwierigkeiten vermieden werden. So waren dann an den Besprechungen nicht nur die Minister Warmbold und v. Braun, sondern auch der Reichsfinanz- und der Reichsaußenminister beteiligt. Am Sonntag wurde sie fortgeführt. Auch Reichsbankpräsident Luther war wieder in Berlin.

Die amtliche Mitteilung über die Ernennung enthält mehrere bemerkenswerte Einzelheiten, da ist zunächst die Nuance zu unterstreichen, daß Reichskanzler v. Schleicher nicht zum Reichswehrminister wiedervernannt, sondern „bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt“ worden ist. Diese „Beauftragung bis auf weiteres“ läßt dem Reichspräsidenten alle Möglichkeiten offen, um seine Entscheidung über die endgültige Befehung des Reichswehrministeriums in sorgfältiger Überlegung zu treffen.

Die Ablehnung des Schleicher-Kabinetts durch die NSDAP.

Der „Bölkische Beobachter“ stellt nochmals fest: Nach der Ablehnung von Adolf Hitlers klarem Vorschlag zur Lösung der Regierungskrise, der den einzig möglichen Weg aufzeigte, ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden, das gleichzeitig durch den Willen des Volkes untermauert und von ihm getragen wird, hat man in der Wilhelmstraße nach achtstündiger Ratlosigkeit und Vermirung der Öffentlichkeit heute den Reichswehrminister General v. Schleicher mit der Kabinettsbildung beauftragt. Obwohl die NSDAP ihre Haltung zu einem Kabinett Schleicher in den letzten Tagen wiederholt zum Ausdruck gebracht und die Tolerierung eines solchen Kabinetts durch die nationalsozialistische Bewegung als gegenüber dem deutschen Volke nicht vertretbar erklärt hat, nähren gewisse an einem dergleichen Kabinett interessierte Kreise und Zirkel immer noch die

Hoffnung, daß die NSDAP, nun in irgend einer Form eine Unterstützung geben würde. Um von vornherein alle Unklarheiten auszuräumen wiederholen wir heute: Die NSDAP lehnt jegliche Tolerierung eines Kabinetts Schleicher als mit dem Willen des Volkes nicht vereinbar klar und unzweideutig ab. Zu dieser Ablehnung fühlt sie sich nicht nur berechtigt, sondern dem Volke gegenüber verpflichtet, das weitere Regierungsexperimente angesichts der ungeheuren Not nicht mehr erträgt, sondern endlich einen grundlegenden Wandel der Dinge will, der mit Erfolg nur unter nationalsozialistischer Regierungsführung in Angriff genommen werden kann. Die NSDAP, die als größte nationale Volksbewegung der deutschen Geschichte heute allein ein Drittel des ganzen deutschen Volkes vertritt, ist nicht nur jederzeit bereit, die Verantwortung zu übernehmen, sondern wird ihrerseits nichts unversucht lassen, damit die verantwortliche Staatsführung, die sie zur Rettung des Volkes unumgänglich braucht, in ihre Hände gelegt wird. Daher wird und muß die NSDAP, je des Kabinetts bekämpfen, das dieser einzigmöglichen Entwicklung zu geordneten und gesunden Verhältnissen in Deutschland den Weg versperrt.

Hindenburgs Dank an Papen

Berlin, 4. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat an den scheidenden Reichskanzler von Papen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Ihrem Antrage um Entlassung aus den Ämtern des Reichskanzlers und des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich durch die anliegende Urkunde entsprochen. Schwere Herzen und nur veranlaßt durch Ihre persönlichen Vorstellungen lasse ich Sie in Würdigung der mir vorgebrachten Gründe aus diesen Ämtern scheidend; mein Vertrauen und meine Achtung für Ihre Person und Ihr Wirken bleiben unvermindert. Während Ihrer leider nur halbjährigen Tätigkeit als Reichskanzler und als Reichskommissar für Preußen habe ich Ihre hingebende und verantwortungsvolle Arbeit, Ihre selbstlose Vaterlandsliebe und Ihre vornehmen Charaktereigenschaften hochschätzen gelernt. Ich werde die Zeit der Zusammenarbeit mit Ihnen nie vergessen. Für alles, was Sie in diesen schweren Monaten für unser Vaterland getan haben, spreche ich Ihnen im Namen des Reiches wie einem Namen meinen tiefempfundenen Dank aus.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und mit kameradschaftlichen Grüßen verbleibe ich Ihr stets ergebener
v. Hindenburg.

Ebenso hat der Herr Reichspräsident dem scheidenden Reichsminister des Innern Freiherr von Gausl und dem Reichsarbeitsminister Schäffler in persönlichem Dankschreiben seinen Dank und Anerkennung für die geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht.

Die letzte Sitzung der alten Reichsregierung

Berlin, 4. Dez. Samstag mittag 12.30 Uhr fand die letzte Sitzung des alten Reichskabinetts statt, in der sich Reichskanzler von Papen von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschiedete und ihnen herzlich für die treue Zusammenarbeit dankte. In seiner kurzen Ansprache hat er diejenigen Reichsminister, die im Kabinett verbleiben, in der gleichen Weise, wie es ihm gegenüber der Fall gewesen sei, auch mit seinem Freunde und Nachfolger, Herrn von Schleicher, zum Wohle des Vaterlandes zusammenarbeiten. Als Dienstältester widmete Reichsminister von Neurath dem scheidenden Kanzler herzliche Worte des Abschiedes. Sodann verabschiedete sich Reichskanzler von Papen von den Beamten und Angestellten der Reichskanzlei, die er seinem Nachfolger vorstellte.

Eine Rundgebung des scheidenden Reichskanzlers

Berlin, 4. Dez. Der heute aus seinem Amte scheidende Reichskanzler von Papen veröffentlicht folgende Rundgebung:

„In diesem Augenblick, wo ich das Kanzleramt, in das mich das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufen hat, an meinen Nachfolger abgebe, liegt es mir am Herzen, allen Freunden im Lande zu danken, die in den verflochten sechs Monaten die Arbeit der Reichsregierung um die Wiedergewinnung innerer inneren und äußeren Freiheit, um die Grundlegung eines neuen und besseren konstitutionellen Lebens, um autoritäre Staatsführung neuen Parteiherrschaft, um Arbeit und Brot für Alle unterstützt haben.“

Meine Arbeit hatte nur das eine Ziel: dem Zusammenbruch aller wahrhaft vaterländischen Kräfte zu dienen. In der Zukunft der Nation beschloßen, der wir alle heißen Segens dienen.“

Kämpfen wir weiter „Mit Hindenburg für das neue Deutschland.“



Vor dem Reichstagszusammentritt Die Präsidentenwahl

Im Reichstagsgebäude sind die Vorbereitungen für den Empfang der neuen Volksvertreter abgeschlossen. Im Plenarsitzungsraum hat man sich diesmal auf ganz wenige Veränderungen beschränkt, um an den Auslängen mehr Raum zu schaffen. Im übrigen hat man die Zahl der Sitzplätze nicht in dem Maße vermindert, wie die Zahl der Abgeordneten zurückgegangen ist, so daß eine Anzahl von Plätzen in Zukunft frei bleiben wird.

Im Reichsanzeiger sind die Namen der 384 Abgeordneten veröffentlicht worden. Die Annahmeerklärungen liegen jetzt sämtlich vor und das Wahlergebnis ist endgültig festgestellt. Damit ist nicht gesagt, daß sich in den nächsten Tagen nicht noch kleine Veränderungen bei den einzelnen Parteien ergeben werden. So liegt jetzt schon eine Mitteilung vor, daß der nationalsozialistische Abgeordnete Kirchheim sein Mandat niederlegt, so daß an seine Stelle der frühere Abgeordnete Woltersdorfer treten würde.

Zum Zusammentritt des Reichstagsplenums am Dienstag haben sich auch die meisten Fraktionen Sitzungen anberaumt. Am Montag nachmittag treten bereits das Zentrum, die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zusammen. Die Deutschnationalen haben somit ihre für Samstag in Aussicht genommene Fraktionsitzung erneut verschoben. Die übrigen Fraktionen werden am Dienstag vor dem Plenum zusammentreten. Vor der Plenarsitzung finden am Dienstag vormittag auch die beim ersten Reichstagszusammentritt üblichen Gottesdienste für die evangelischen und katholischen Abgeordneten statt.

Die konstituierende Reichstagsitzung leitet der nationalsozialistische Alterspräsident Eymann. Eymann hatte sich für die letzte Plenartagung des Preussischen Landtages wegen einer leichten Erkrankung entschuldigt. Er dürfte inzwischen wieder soweit hergestellt sein, daß er die Alterspräsidentenschaft des Reichstages übernehmen kann. Die erste Aufgabe des neuen Reichstages ist die Wahl seines Präsidiums. Die Nationalsozialisten werden den bisherigen Präsidenten Göring vorschlagen, dessen Wahl, sofern sie nicht schon im ersten Wahlgang erfolgt, zum mindesten im zweiten Wahlgang gesichert ist. Die Sozialdemokraten werden den früheren Präsidenten Lössel in Vorschlag bringen, während die Kommunisten im ersten Wahlgang für den Abgeordneten Torgler stimmen wollen. Die Kommunisten wollen auch diesmal ihre Bereitwilligkeit erklären, im zweiten Wahlgang für Lössel zu stimmen, um die Wahl eines nationalsozialistischen Präsidenten zu verhindern. Da das Zentrum aber ohne Zweifel den Kösten des Präsidenten der härtesten Fraktion zubilligt, besteht für die Wahl Lössels keine Aussicht. Dagegen steht noch nicht fest, ob auch diesmal wieder ein Präsidium ganz ohne Sozialdemokraten gewählt wird. Vizepräsident würde auch wieder der Zentrumsabgeordnete Esser, während die Wiederwahl des deutschnationalen Vizepräsidenten Graf wesentlich von der Haltung abhängen dürfte, die die Deutschnationalen bei der Wahl des Präsidenten Göring einnehmen werden.

Neues vom Sage

Eine „Wiederanstellung von Laujanne“

In der neuen französischen Schuldennote an Amerika heißt es, daß die Wiederanstellung von Laujanne unübersehbare Folgen haben würde. Der amerikanische Staatssekretär Stimson ließ durchblicken, daß vorerst keine Antworten an England und Frankreich geplant seien. Hiermit wird in Genf mit Macdonald und Norman Davis die Lage besprochen, die aus einer erneuten Ablehnung des französischen und englischen Gesuches um Zahlungsausschub für die Schuldenrate an Amerika hervorgehen könnte. Hiermit werde in Genf Macdonald persönlich die Notwendigkeit darlegen, in die sich Frankreich im Falle einer ablehnenden Haltung der Vereinigten Staaten verlegt sehen würde, den Youngplan wieder in Kraft zu setzen. Dieser Meinungsaustrausch zwischen den Ministerpräsidenten beider Länder ist nach Auffassung französischer Kreise umso erforderlicher, als Macdonald sofort nach seiner Ankunft in Genf der Auffassung Ausdruck gegeben hat, daß eine Wiederintraffizierung des Youngplans ihm unmöglich erscheine.



52. Fortsetzung

„Er ist sehr reich,“ sagte die alte Frau unter Tränen lächelnd.

„O Gott, und ich... ich bin ja so arm! Wenn ich alles zusammenrechne, ich habe nicht zweitausend Taler... und Hans ist so reich. Du lieber Gott, da... verfliehe ich allen Mut, gnädige Frau. Er wird sich gewiß eine Frau aus seinen Kreisen suchen.“

Nun küßte die Frau Anita an beiden Händen und sagte bewegt: „Kind, Kind, unser Reichtum besteht nicht immer aus unierem Gelde. Du bist ja soviel reicher als Tausende und Abertausende. Sieh doch in den Spiegel. Er wirft dir ein Bild zurück, so schön, ein blondhaar so lieblich, zwei Augen so blau, so tief und so rein. Und in den Augen liegt dein ganzes Herz. Du bist so gut, mein Kind. Der Herrgott hat den wahren Reichtum verschwenderisch über dich ausgeschüttet. Warum willst du verzagen sein?“

Anita küßte lächelnd die Hand der Geheimrätin. „Sie sind so gut zu mir! O, gnädige Frau... jetzt will ich hoffen und glauben, daß auch mich das Glück in meinem Wandel finden wird.“

„So hat dich gefunden!“ Klang plötzlich eine helle Männerstimme durch den Raum.

Anita wurde totenblau. Sämtlich aber wandte sie sich mit einem Jubelruf um.

Hans, ihr Hans, stand an der Portiere, und hinter ihm lachte das Gesicht des Geheimrats.

Sie wußte nicht, wie ihr geschah.

Sie hand sich nur in seinen Armen wieder und küßte, wie sein Mund sie küßte. Sie war aufgelöst vor Freude und Seligkeit.

„Rein... Hans!“ stammelte sie. „Du bist zu deiner... Anita gekommen?“

„Ja,“ sagte er weich und rich ihr über das blande Haar.

Der Stand

der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 4. Dez. Die seit zwei Wochen in Berlin stattfindenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben zu einer gewissen Klärung der beiderseitigen Auffassungen geführt. Einmal Mitglieder der französischen Delegation reisten nach Paris, um ihrer Regierung über den ersten Abschnitt ihrer Verhandlungen Bericht zu erstatten. Die Besprechungen werden Mitte der Woche in Berlin fortgesetzt.

Reichsbank zahlt vier Millionen Dollar an die BIZ, zurück Kredit verlängert

Berlin, 3. Dez. Die Reichsbank hat die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich benachrichtigt, daß sie auf den ausstehenden Notenbankkredit von 90 Millionen Dollar, welcher am 1. Dezember 1932 fällig wird, 4 Millionen zurückzahlen wird. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die Bank von Frankreich die Bank von England und die Federal Reserve Bank of New York haben zugestimmt, den ausstehenden Betrag von 86 Millionen Dollar in gleichen Beträgen für einen Zeitraum von drei Monaten zu verlängern.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. Dezember 1932.

Der geltrige Sonntag, der sich als Regentag auszeichnete, lockte trotzdem sehr viele Turn- und Sportfreunde, besonders auch von Ebhausen, auf den hiesigen Sportplatz, wo ein interessantes Handballspiel zwischen den Turnvereinen Altensteig und Ebhausen ausgetragen wurde. Der Ausschuss und einige Mitglieder des Gewerbevereins Altensteig fuhren nach Simmersfeld, um eine Mitgliederverammlung mit den dortigen Mitgliedern abzuhalten. — Abends war hier eine sehr gut besuchte Veranstaltung des hiesigen Sportvereins. Im übrigen verlief der Sonntag recht ruhig.

Anhänger umgehört. Am Samstagvormittag stürzte am Stadgarten unter lautem Krach der Anhänger eines Lastkraftwagens um und wurde leicht beschädigt. Personen kamen dabei glücklicherweise nicht zu Schaden.

Nothilfe. Unter Beteiligung einer ansehnlichen Zahl von Männern und Frauen aus dem Kreis der Spender hat vor kurzem die Hauptversammlung der hiesigen „Nothilfe“ stattgefunden. Der geschäftsführende Vorsitzende trug den Jahresbericht von 1931 vor. Einnahmen waren es 3218 Mk., Ausgaben 2470 Mk. Der Ueberschuß von 748 Mk. wurde auf neue Rechnung übertragen. Zu den Geldgaben kam noch eine Menge von Naturalgaben im Wert von etwa 1000 Mark hinzu, darunter 80 Zentner Kartoffeln, 20 Ztr. Kraut und 10 Ztr. Obst aus den umliegenden Ortschaften. Von besonderen Ausgaben sind zu nennen: 285 Mk. für 168 Ztr. Kohlen, 322 Mk. für 88 Ztr. Kartoffeln, 387 Mk. für die Weihnachtsbescherung. Auf mancherlei Weise konnten wir Hilfe bringen, durch Anweisung von Lebensmitteln, namentlich auch von Milch für notleidende Kinder, durch Beschaffung von Freizeitsachen für eine Reihe von Kindern, durch Verteilung von Kleidern und Schuhen, Holz und Kohlen. Der Aufwand für Milch ist inzwischen auf 150 Mk. im Monat gestiegen. Schon im vorigen Herbst richteten wir einen wöchentlichen Mid- und Nähmittag im Gemeindehaus ein als Gelegenheit für notleidende Frauen, den Winter hindurch für sich und ihre Kinder Kleidungsstücke herzustellen. Wir konnten zwar nicht alles, was manche von uns haben wollten, aber doch einiges tun, und wenn man's zusammenrechnet, ist es gar nicht wenig, sondern Grundlag war, nicht bloß den Arbeitslosen, sondern überhaupt den Bedürftigen in der Gemeinde zu helfen, im allgemeinen nur Verheirateten, in erster Linie den Kinderreichen. Ausschlaggebend war in vielen Fällen die Rücksicht auf die Kinder. Die Hilfeleistung geschah durch Anweisungen. Bares Geld wurde nicht gegeben, weder viel noch wenig. Die Rechnung von 1931 wurde von einem Sachverständigen geprüft und der Hauptversamm-

lung vorgelegt. Nach einer antogenden Aussprache über den Jahresbericht sprach der Vorsitzende allen, die beigetragen und mitgeholfen haben, zuerst den Spendern für ihre Opferwilligkeit, dann aber namentlich auch den Frauen vom Ausschuss und dem Rechner, auf denen die Hauptlast der Arbeit lag, für ihre treue Mitarbeit den schuldigen Dank aus. Im laufenden Jahr wurde die Arbeit ununterbrochen fortgeführt. Wir vertrauen auch weiterhin auf die bewährte Hilfsbereitschaft der Gemeindegossen, die noch immer etwas übrig haben. Die Not ist ja, wie alle wissen, nicht kleiner, sondern größer geworden. Solche, die sich zurückgehalten oder zurückgezogen haben, werden freundlich gebeten, wenigstens in den Wintermonaten mitzutun, da wir gerade jetzt vor einem größeren Aufwand für Kohlen und Kartoffeln sowie für die Weihnachtsbescherung stehen. Für einmalige oder monatliche Beiträge hat die Nothilfe ein Konto bei der Städtischen Sparkasse Nr. 175, bei der Gewerbank Nr. 546. Einer trage des andern Last. H.

Weihnachtsbäume dürfen nach Frankreich. Nach einer am 27. November d. J. veröffentlichten Bekanntmachung des französischen Landwirtschaftsministeriums ist die Einfuhr von Weihnachtsbäumen in der Zeit vom 1. bis 25. Dezember 1932 trotz dem bestehenden pflanzenpolizeilichen Einfuhrverbot ausnahmsweise zugelassen. Nach einer Auskunft des badischen Landwirtschaftsministeriums kann die Einfuhr ohne jeden Erlaubnischein frei erfolgen.

Brennholz für bedürftige Schwerkrriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Altveteranen. Die Ortsämter sind ermächtigt, den Bezirksfürsorgebehörden zur Abgabe an bedürftige Schwerkrriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene u. Altveteranen Brennholz um den Fortpreis zuzugewissen.

Unterhaltungsabend des Sportvereins. Am Sonntagabend hielt der Sportverein Altensteig im Saal des „Grünen Baum“ seinen alljährlichen Unterhaltungsabend ab, dem auch diesmal wieder ein voller Erfolg beschieden war. Die Freunde und Anhänger des Vereins waren in stattlicher Zahl anwesend und füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Mit viel Liebe und Aufopferung hatten die Sportvereinsmitglieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das trotz des frühen Beginns den ganzen Abend ausfüllte und die Anwesenden in beste Stimmung brachte. Neben den musikalischen Einlagen der Stadtkapelle fanden zwei Theateraufführungen im Mittelpunkt des Abends, darunter sogar ein fünfaktiges Detektiv-Drama „Der Millionendieb“, das gleich nach der Begrüßung durch den Vorstand über die Bretter ging und sich mächtig in die Länge zog, aber das Publikum in umso größere Spannung versetzte. Jedenfalls war alles restlos befriedigt, als nach allen möglichen Vermüdungen der sinnige Detektiv Fred Parler, übrigens der reinste Verwandlungskünstler, den wirklichen Dieb der nach Millionen geschätzten Diamanten in dem Salonbrecher Mister Burns entlarvte und die Ehre des so unschuldig im Gefängnis Schmachenden wieder herstellte. Der Ausgang ist natürlich ein unendlich glücklicher, eine weitere Millionenerbischaft kommt zum Vorschein, die einem armen aber rechtlich-fahren Führer unentgeltlich in den Schoß fällt. Es mirbelte bloß so von Millionen, schade, daß später aus dem Glückssack nicht auch einige herauskamen. Das Spiel wurde gut und flott durchgeführt und erntete starken Beifall. In der Pause ging nun, wie bereits erwähnt, das Glück haarkuren in Gestalt von Glücksfäden, d.h. es enthielt jedes Paket irgend etwas, manchmal was großes, manchmal was kleines. Im zweiten Teil des Programms wurde das Lustspiel „Der neue Sportplatz“ aufgeführt, das außerordentlich lebhaft und auch mit viel Humor gespielt wurde. Die Vereinstellung des reichen Jügg gelang ausgezeichnet, fast mußte man ihn bedauern, wie er so um das Geld für seinen Klub und obendrein noch um seine Tochter betrogen wurde. Auch dieses Stück fand reichen Beifall für die anerkanntwertigen Leistungen der Darsteller. Zum Schluß noch ein Musikstück, und aus war dieser wirklich stimmungsvoll verlaufene Unterhaltungsabend des Sportvereins. Hs.

Calw, 3. Dezember. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende mit, daß die Erhebung der Bürgersteuer für das Jahr 1933 im fünfjährigen Betrage des Landesgesetzes vom Innenministerium genehmigt worden sei. Dabei wurde die Stadtverwaltung ersucht, beim Städtetag anzutreten, daß Vorstellungen im Finanzministerium über die Höhe des Steuermindestbetrages gemacht werden, da dieser für Arbeiter und Vermögenslose untragbar hoch sei. Der Vorsitzende sagte einen solchen Antrag an den Württ. Städtetag zu und bemerkte hierbei, er habe bereits in einem Schreiben an das Innenministerium Bedenken wegen der Höhe des Mindestbetrages geltend gemacht und darauf hingewiesen, daß es wohl unmöglich wäre, diesen Satz (30 Mark) einzuhalten. Öffentlich habe der Gesetzgeber niemals an eine Erhebung der

„Ein Jahr liegt dazwischen, eine lange, lange Zeit. Nun aber soll uns das Leben nicht noch einmal auseinanderreißen. Und zum Erntezug werden wir unseren Verlobungsreigen tanzen. Erntefest soll unser Verlobungsfest sein.“

„Du willst mich... mich armes Mädel?“

„Dich reiches Mädel. Sag ja, Anita!“

Dichtumchungen trat das Paar zu der Geheimrätin.

„Mütterchen,“ sagte Hans Berghoff ernst, „es ist doch die rechte, nicht wahr?“

Rit Tränen in den Augen sagte die alte Frau: „Es ist die rechte, Hans. Willkommen in der Heimat.“

Hans Berghoff küßte seine Tante, die ihm, dem Waisen, sein Leben lang eine gültige Mutter gewesen war.

„Habe Dank, Mütterchen.“

Der Geheimrat war nähergetreten.

„Sei mir willkommen, Kind!“ sagte er herzlich. „Glück zu auf den Weg!“

Vater Christian kam an dem gleichen Abend in die Stube gestürzt, wo Hermann eben den Kaufprecher angestellt hatte.

„Was gib's, Vater Christian?“ fragte Hermann freundlich.

„Die Anita kommt und... mit ihr ist 'n junger Mann, den sie egal um den Hals hält... so sieh's wenigstens aus... und der junge Mann sieht aus wie... wie Hans!“

Nun hielt es keinen mehr im Hause. Sie eilten alle hinaus und lahen zwischen den Feldern das junge Paar schreiten.

Es waren Hans und Anita.

Sie jubelten ihnen zu, ließen ihnen entgegen und hatten sie bald erreicht.

„Herzlich willkommen und Glück zur Verlobung!“

Vater Christian hatte es geschafft. Er hatte als erster seinen Glückwunsch ausgesprochen.

Unter großem Jubel wurde das Paar heimgebracht.

In Helgas Herzen war innige Freude darüber, daß jetzt auch die Jüngste, die Schönste das Glück gefunden hatte.

Sie dachte in dieser Stunde voll inniger Dankbarkeit an Mutter Goldig. „Liebes altes Mütterchen,“ dachte sie, „dich

hat der herrgott wirklich dazu bestimmt, Vorhebung zu spielen.“

Bis in die Nacht hinein ging das Erzählen, und immer fröhlicher ging es auf dem Drei-Eichen-Hof zu.

Die stillste war Anita. Sie hatte das große Glück so stumm gemacht, daß sie nur hin und wieder einmal ein Wort jagen konnte.

Als sich Hans verabschiedete, um zu seinen Pflegeeltern zurückzukehren, gab ihm Anita noch ein Stück das Geleit.

Hans erzählte ihr, warum er nach Südamerika gereist war.

Er hatte sich vor zwei Jahren mit einer südamerikanischen Aristokratin verlobt. In der Trennungszeit war ihm immer klarer geworden, daß er, der Deutsche und die Südländerin doch nicht zusammenpaßten.

Als ehrlicher Mann war er über das Meer gefahren, um das Verlöbnis zu lösen, und die Lösung war in beiderseitigem Einvernehmen leicht vonstatten gegangen.

Solange er aber an Dolores gebunden war, hatte er nicht vermocht, um Anita zu werben. Jetzt war er frei und konnte Anita heimholen.

Dankbar war das Mädchen dem Geliebten, daß er als ehrlicher, aufrechter Mann gehandelt hatte.

Zum Abschied küßte er sie innig, und sie trennten sich.

Wie eine Träumende schritt das Mädchen zurück nach dem Drei-Eichen-Hof.

Helga wartete auf sie.

Sie umarmte Anita und küßte sie auf die Wange.

„Alles Glück verdanken wir Mutter Goldig, die uns hier als Erben einsetzte. An deinem Verlobungstage wollen wir früh zu ihrem Grabe gehen und ihr im Herzen danken.“

„Ja, das wollen wir,“ sagte Anita aus dem Herzen heraus. „Ich bin ja so glücklich! Daß es soviel Seligkeit auf der Welt geben kann.“

„Weise, eindringlich sagte Helga: „Es gibt noch mehr Seligkeit, Anita. Komm, wir wollen an die Wiege meines Jungen gehen.“

Als sie das schlafende Kind sah, begriff Anita, was Helga gemeint hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Not der Schwarzwald-Gemeinden

Steuer in solcher Höhe gebacht. — An der Gewerbeschule werden im Winterhalbjahr wieder nebenamtliche Kurse abgehalten, die sich selbst zu tragen haben. Es sind Kurzschrift-, Plakatschrift- und Maschinenschreibkurse an der Handelsabteilung, ein Vorbereitungskurs für Meister und ein Kurs für Handarbeiten bei den Friseurinnen vorgesehen. Die Teilnehmerzahl, darunter auch Erwerbslose, ist sehr gut.

Calw, 3. Dezember. (Persönliches. — Verkehrsunfall.) Von der württ. Landesfürsorgebehörde, Abteilung für Kriegeschädigte und Kriegerhinterliebene, in Stuttgart ist der Reichsbahnobersekretär i. R. Karl Kraß in Neuhäusel für den Rest der laufenden Sitzungsperiode (Kalenderjahr 1931/32) zum Beisitzer aus dem Kreis der Versorgungsberechtigten beim württembergischen Versorgungsausschuss in Stuttgart bestellt worden. — Auf der Straße Unterreichenbach—Grundbach, unterhalb des Grundbacher Bergwerkes, wollte ein Mittwochsmittag ein vollbeladenes Rangholzfuhrwerk aus Schönbühl einer Straßengasse vorfahren, kam dabei von der Fahrbahn ab und stürzte die Böschung hinab, wobei sich der Wagen überschlug, so daß die Räder nach oben kamen. Der Fuhrmann samt den Pferden kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Glatten, 2. Dezember. (Unfälle.) Zwei Unfälle ereigneten sich heute kurz aufeinanderfolgend am Häsered. Zwei Personenautos landeten auf der Wiese. Dank hilfsbereiter Personen konnten beide Wagen wieder flott gemacht werden. Größere Schäden konnte außer der Beschädigung des morgigen Gartensauns nicht festgestellt werden.

Winzeln, O. A. Oberndorf a. N., 3. Dezember. (Ein Sauglind.) Besonderes Glück hatte Engelbert Riedel mit einem Mutterchwein, das 16 Junge zur Welt brachte, ebenso brachte ein Mutterchwein Reinhold Kreuzbergers 16 Stück und ein solches von Karl Schmid, Waldschütze, 15 Junge Säulein zur Welt; das beweist, daß Oberhalter Franz Jauch nur beste Aufzuchttiere hält.

Dinstmettingen O. A. Balingen, 4. Dez. (Nachklänge zum Kathausbrand.) Der durch den Gemeindepfleger gelegte Brand im Rathaus hat begreiflicherweise die Gemüter der Bevölkerung tief bewegt. Neuerdings nimmt nun die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder in einer Erklärung gegen den Bürgermeister Schmalzrieder Stellung, dem der Vorwurf gemacht wird, daß er die monatlichen Rechnungsberichte erstattet habe, ohne auf die Mängel in der Gemeindepflege hinzuweisen.

Keutlingen, 2. Dezember. (Ein Zwischenfall im Gemeinderat.) In der letzten Gemeinderatsitzung warf der kommunistische Stadtrat Wandel dem Stadtvorstand vor, dieser habe schon oft ihm unterbreitete schriftliche Sachen in den Papierkorb wandern lassen. Als Wandel weiterhin erklärte, er könne dafür den Beweis antreten, teilte der Vorsitzende mit, daß er gegen Wandel bei der Aufsichtsbeförderung Strafantrag stellen werde.

Keutlingen, 3. Dez. (Das Bürgersteuerdiktat.) Im Gemeinderat erstattete Oberbürgermeister Haller Bericht über den Besuch der gemeinderätlichen Kommission in Stuttgart. Der Besuch war erfolglos, das Diktat einer 500-prozentigen Bürgersteuer bleibt, der Gemeinderat muß sich fügen.

Böhringen O. A. Urach, 4. Dez. (Todessturz.) Der 60 Jahre alte Landwirt Fritz Bösch stieg die Scheuerleiter hinauf, um Stroh aufzuräumen. Dabei fiel er die Leiter herunter auf den Hinterkopf. Eine halbe Stunde später ist er verstorben.

Heimsheim O. A. Leonberg, 4. Dez. (Ertöt.) Am Donnerstag war die 80jährige Frau Friederike Kuth mit ihrem Mann mit Abortleeren beschäftigt. Während der Abwesenheit ihres Mannes erlitt sie einen epileptischen Anfall und stürzte in die Grube, wo sie, trotzdem die Grube nur noch 80 Zentimeter hoch gefüllt war, erstickte.

Mergelstetten O. A. Heidenheim, 3. Dez. (Fabrikunfälle.) Die hiesige Schwemische Zementfabrik stellte in diesen Tagen ihren Betrieb auf längere Zeit vollständig ein. Die gewaltigen Silos sind mit Zement gefüllt, sodaß ein großer Vorrat vorhanden ist. Annähernd hundert Arbeiter sind dadurch wieder beschäftigungslos geworden.

Unterjelmtingen O. A. Biberach, 3. Dez. (Von einem Hund angefallen.) Der Landwirt Johann Herrmann Herr aus Westersach wollte den Haushund an die Kette anlegen. Der Hund wurde dabei wütend und sprang gegen seinen Herrn. Ganz wild biß er auf ihn ein und verletzte ihn am ganzen Körper. Beim Leihen und gefährlichsten Biß am linken Arm ließ der Hund nicht mehr los, bis die Angehörigen erschienen und den wütenden Hund unter allen Schwierigkeiten bändigten. Der Verletzte hatte 14 Bisse erhalten, wovon 6 besonders gefährlich sind.

Bordersteinenberg O. A. Gaildorf, 3. Dez. (Schwerver Unfall.) Die Familie des Landwirts Karl Daisle auf dem Gehöft Dornhalde bei Bordersteinenberg war mit Drehsen beschäftigt. Einer der Söhne, August Daisle, wollte den die Drehsenmaschine treibenden Benzinmotor abstellen und kam mit seinem Arbeitsmittel dem Schwungrad zu nahe. Das Wams verwickelte sich darin, erfaßte den Daig, schleuderte ihn mehrmals im Kreise herum und schlug ihn mit furchtbarem Gewalt mit dem Kopf öfters auf den harten Boden. Nachdem er ins Gaildorfer Krankenhaus eingeliefert worden war, wurde zurückergraphiert, man solle nach einem fehlenden Stück Knochen suchen, das dem Verunglückten weggeschlagen worden ist. In einer Ecke des Maschinenraums fand man auch richtig das Stück. Es ist sehr fraglich, ob der Verunglückte mit dem Leben davonkommt.

Von der bayerischen Grenze, 3. Dez. (Tragisches Ende.) Der 62 Jahre alte Gastwirt und Gutsbesitzer Karl Wiedemann von Lindenberg bei Buchloe kehrte von der Jagd nach Hause. Als er aus dem Kraftwagen steigen wollte, ging das im Wagen stehende, geladene Gewehr plötzlich los und der Schuß traf Wiedemann in den Hinterkopf. Die Schädeldede wurde weggerissen und der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Vertreter der Waldgemeinden und des Privatwaldbesitzes vom Bezirk Nagold hatten sich dieser Tage in Altensteig zusammengefunden, um über waldwirtschaftspolitische Fragen und über Maßnahmen auf dem Gebiet der Holzverwertung gemeinsam Aussprache zu halten. Bürgermeister Maier-Nagold, der die gut besuchte Versammlung leitete, schilderte die geradezu verzweifelte Lage der Schwarzwälder Waldwirtschaft, die sich für die Gemeinden, für die vielen Privatwaldbesitzer, für die Holzindustrie, das örtliche Handwerk, die Arbeiterschaft und die ganze Bevölkerung des waldreichen Nagolder Bezirks in schlimmster Weise auswirkte. Die Waldgemeinden, für die der Wald früher das Rückgrat der Gemeindefinanzen bildete, seien durch die restlose Vernichtung der Waldbrente und durch die enge Verbundenheit von Wald, Industrie und Bevölkerung im Bezirk in trostlose Verhältnisse gekommen. Die Waldgemeinden seien angesichts des furchtbaren Ernüchterung ihrer Lage gezwungen, den Kampf um die Wiederherstellung gesunder Waldwirtschaftsverhältnisse unter Führung ihrer Berufsorganisation, des Waldbesitzerverbandes, trotz aller Schwierigkeiten und Enttäuschungen bis zum äußersten weiter zu führen.

Nach Begrüßung der Anwesenden, darunter des Herrn Landrat Dr. Baitinger-Nagold, erstattete Dr. Friker von der Geschäftsstelle des Waldbesitzerverbandes ein Referat über die wirtschaftspolitische Lage der Waldwirtschaft. Diese sei durch die erschütternde Tatsache gekennzeichnet, daß die besten Erzeugnisse des deutschen Waldes heute unverkäuflich oder höchstens zu einem Preis, der 40—60 Prozent unter dem der Vorkriegszeit liege, absetzbar seien. Die südliche Waldwirtschaft sei in besonderer Notlage, da sie von jeher einen Produktionsüberschuß gehabt habe, den sie früher nach den Holzbedarfsgebieten innerhalb Deutschlands und nach dem Auslande (Frankreich, Schweiz, Holland) habe absetzen können. Die Absatzschwierigkeiten und der katastrophale Zerfall der Holzpreise seien neben anderen Ursachen auf den starken Rückgang des Holzverbrauchs zurückzuführen, der zum Teil in der ungünstigen Entwicklung unserer Gesamtwirtschaft, zum Teil in der Verdrängung des Holzes als Baum- und Werkstoff u. a. durch Beton, Stahl, Aluminium begründet sei. Der heutige inländische Holzbedarf könne mehr als hinreichend in den einheimischen Wäldern erzeugt werden. Abrosselung der völlig überflüssigen Holzeinfuhr aus dem Auslande sei daher die wichtigste Forderung und Voraussetzung für die Wiedergewinnung der Waldwirtschaft. Eine grundsätzliche Wandlung der Forstwirtschaftspolitik sei unerlässlich. Die Spitzenorganisation der deutschen Waldwirtschaft habe gerade in diesen Tagen wieder der Reichsregierung ihre Mindestforderungen zum Ausdruck gebracht. Süddeutschland verlange im besonderen die Erhebung eines ausreichenden Zolles auf das starke Rundholz, für Schnitt- und Papierholz und auf Zellstoff. Da selbst verbesserte Zölle in Krisenzeiten erfahrungsgemäß immer wieder unterboten werden, müsse ergänzend die Kontingenzierung der Einfuhr Platz greifen. Deutschland, das von der wirtschaftlichen Krise besonders hart getroffen wurde, habe viel zu spät zur Selbsthilfe gegriffen. Das gelte besonders in bezug auf die Forstwirtschaft, deren Schutz auch nach dem im Laufe des Jahres von der Reichsregierung auf die vielen Vorstellungen der Waldbesitzerverbände getroffenen Einzelmaßnahmen als immer noch ungenügend angesehen werden müsse.

Auch die Steuerlast sei für die Forstwirtschaft unerträglich geworden. U. a. müßten die Einheitswerte der Wäldungen durch entsprechende Milderung der Bewertungsvoorschriften den gesunkenen Waldrenten angepaßt werden, bevor sie als Unterlage für die Realbesteuerung ufm. dienen sollen.

Ein weiteres dringendes Gebot der Stunde sei die Ermöglichung des Holzverkehrs von den Holzüberschussgebieten, besonders von Süddeutschland, in die Holzbedarfsgebiete innerhalb Deutschlands. Dazu müßten die Eisenbahnfrachten umgestaltet werden, die heute noch 30 bis 40 Prozent über dem Friedensstand lägen.

An Fürsorgemaßnahmen komme in Betracht, daß unnützes ausländisches Holz von allen öffentlichen Bauten ausgeschlossen werde. Dringendes Erfordernis sei die Werbung für die Verwendung deutschen Holzes. Jährlich werden große Mittel für die Produktions- und Absatzförderung heimischer Erzeugnisse ausgegeben. Nur für das Holz und dessen Absatzförderung habe man noch keinen Pfennig erübrigt. Die Absatzwerbung für deutsches Holz sei aber auch ein wichtiges Gebiet der Selbsthilfe, auf dem sich alle am Holz Beteiligten betätigen müßten. Nicht zuletzt zu diesem Zweck hätten sich in Württemberg alle Organisationen der Forst- und Holzwirtschaft zu einer „Vollgemeinschaft für Holz“ zusammengeschlossen. In der Ueberzeugung, daß es um Sein oder Nichtsein der deutschen Wald- und Holzwirtschaft gehe, müßten alle Kräfte für deren Erhaltung eingesetzt werden. Der Redner berichtete sodann über die langjährigen Bemühungen des Waldbesitzerverbandes um die Senkung der Beiträge für die Bewirtschaftung der Gemeindeforesten durch die staatlichen Forstämter, die nunmehr den beachtenswerten Erfolg gezeitigt hätten, daß die Beiträge mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab, nicht unerheblich ermäßigt worden seien. Damit habe der Waldbesitzerverband den Waldgemeinden zu einer fähbaren Entlastung auf diesem Gebiet verholfen.

In seinem zweiten Referat gab Dr. Friker einen Überblick über die Lage des Holzmarktes und die Aussichten für den Absatz der einzelnen Holzsortimente. Wenn auch die Gesamtlage des Holzmarktes im Vergleich zum Vorjahr schon im Hinblick auf das Fehlen von unverkauften Rundholzvorräten aus dem abgelauenen Wirtschaftsjahr etwas gestillter sei und die Preise für Nadelstammholz da und dort eine kleine Aufbesserung erfahren haben, so könne sich der Waldbesitz mit diesen Verlustpreisen keineswegs zufrieden geben. Es müsse vielmehr in gemeinsamem Vorgehen der gesamten Wald- und Holzwirtschaft alles getan werden, um die Rund- und Schnittholzpreise auf höchstem Wege den Gestehungskosten anzupassen. Der Waldbesitz könne schon durch vorsichtige Einstandsregelung viel zur Marktsicherung beitragen. Die Frage des Papierholzes müsse als eine Lebensfrage für die süd- und westdeutsche Waldwirtschaft angesehen werden. Die gegenwärtigen gedrückten Papierholzpreise können unmöglich länger ertragen werden. Es sei allerhöchste Zeit, daß alles zusammenarbeite, und daß endlich wirksame Abhilfemaßnahmen getroffen werden, wenn die Wald- und Holzwirtschaft lebensfähig erhalten werden soll.

In der sehr lebhaften Aussprache, an der sich u. a. Forstmeister Birk-Nagold, Bürgermeister Pfizenmaier-Altensteig, Bürgermeister Rehgger-Simmersfeld und der Vorsitzende beteiligten, kam einmütig zum Ausdruck, daß von der Rettung der Waldwirtschaft geradezu das Schicksal der ganzen Bevölkerung des Bezirks abhängt. Wenn auf dem Gebiet der Wirtschaft, Steuer- und Frachtpolitik nicht in kürzester Frist mehr geschieht, dann sei die Waldwirtschaft verloren. Die letzte Waldgemeinde und der kleinste Waldbesitzer müsse sich zu aktiver Mitarbeit dem Waldbesitzerverband anschließen, der im Kampf um die Abschließung der Auslandszufuhr und die Wiederherstellung der Rentabilität der Waldwirtschaft bereits beachtliche Erfolge erzielt habe. Von verschiedenen Seiten wurde auf die ungünstigen Auswirkungen der Vereinbarungen des württ. Staates mit der Holzaußfuhr G. m. b. H. auf den Nichtstaatswald verwiesen. Die Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender Entschließung, die einmütige Zustimmung der Versammlung fand:

Entschließung:

Im Gegensatz zum letzten Jahr geht die württembergische Forstwirtschaft in diesen Winter ohne irgend nennenswerte Vorräte an altem unverkauften Holz hinein. Die Rohholzlager der Sägewerke sind nicht groß, vielfach leer. Eine Erhöhung der Holzölle und die Festlegung von Einfuhrkontingenten steht in Aussicht. Außerdem ist eine Belebung der Wirtschaft zu erwarten. So konnte man daran denken, in diesem Herbst den Neuaufbau der ins Bodenlose gesunkenen Holzpreise in Angriff zu nehmen. Dazu ist ein enges Zusammenhalten des ganzen Waldbesitzes notwendig, vor allem eine den Verhältnissen entsprechende feste Stellung des größten und damit maßgebenden württembergischen Waldbesitzes, des Staates.

Die heute Samstag, den 19. November in Altensteig im Gasthof zum „Grünen Baum“ tagende Versammlung der Mitglieder des württ. Waldbesitzerverbandes des Bezirks Nagold sieht sich genötigt, nachdrücklich ihr Befremden auszudrücken über den Weg, den das württ. Finanzministerium und die württ. Staatsforstdirektion mit Beginn der neuen Holzverkaufsperiode hinsichtlich des Holzabzuges eingeschlagen haben. Mit Sorge verfolgen die Gemeinden den Vorgang der Staatsforstverwaltung, wonach ab 1. Oktober 1932 ein Rabatt bis zu 1,50 Mark je Fm. Rundholz bewilligt wird. (Vereinbarungen mit der württ. Holzaußfuhr G. m. b. H. der württ. Sägewerke etc.) Dies bedeutet eine schwere Schädigung des Gemeinde- und Privatwaldbesitzes.

Die Versammlung erwartet mit Nachdruck eine Aenderung der Stellung von Finanzministerium und Staatsforstverwaltung. Sie erwartet ferner ein energisches Vorgehen der Regierung zur Besserung der Frachttarife, der Erhöhung der Holzölle und der Festlegung der Einfuhrkontingente, um endlich der schwer um ihre Existenz ringenden Forstwirtschaft Erleichterung zu schaffen.

Oberkirch, 4. Dez. (Tödlicher Sturz.) Der Fuhrwerksbesitzer Ludwig Maier von hier stürzte beim Holzholen so unglücklich vom Wagen auf einen Felsblock, daß er sich harte Kopfverletzungen zuzog. Maier ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Gerichtssaal

Kottweil a. N., 3. Dezember. (Aus dem Gerichtssaal.) Vor der Großen Strafkammer fand die Verhandlung gegen Hr. D. von Grindelhof, Gdr. Böhlingen, O. A. Nagold. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Freudenstadt wegen jahrlängiger Lösung zu 100 Mark Geldstrafe, evtl. 20 Tagen Gefängnis und wegen Ueberbelastung des Wagens zu der Geldstrafe von 10 Mark verurteilt worden. Hiergegen hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Angeklagte hat am 8. Juni 1932 für einen Holzhändler eine Fuhr Holz mit seinem Kraftwagen von Holzgrafenweiler nach Mannheim gefahren, hierbei wurde auf der Straße von Herzogsweiler nach Durrweiler der vor ihm gehende Arbeiter Schnell überfahren und getötet. Das Urteil lautet: die Berufung wird verworfen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Langemann vor dem Reichsgericht

Bericht des ersten deutschen Gasangriffs im Weltkrieg
Leipzig, 3. Dez. Dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wurde am Freitag der 42jährige Kraftfahrer August Böger aus Erfurt zur Aburteilung vorgeführt, der am 29. Dezember v. J. auf der Straße verhaftet worden war. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Nacht zum 14. April 1915 in der Stellung von Langemann überauslauten zu sein und den Franzosen den ersten, an diesem Frontabschnitt geplanten deutschen Gasangriff verraten zu haben. Böger wurde in dieser Nacht von einer französischen Patrouille gefangen genommen. Er bestritt sehr entschieden, irgendwelche verräterischen Aussagen gemacht zu haben. Es sei lediglich ein Gaspüchchen bei ihm gefunden worden, von dem er angeben habe, daß dies zum Schutz der deutschen Soldaten gegen Gasgeräte diene.

Das Wichtigste beim Kaffeekochen ist ein Zusatz der guten Kaffeewürze

Mühlen Franck

Zu jedem Kaffee



Gesetz Jäger, der im November 1919 aus der Gefangenenschaft nach Deutschland zurückkehrte, war bereits im Jahre 1920 ein Verfahren wegen Kriegsverrats eingeleitet worden, das jedoch bald eingestellt wurde, da man Jäger damals nicht überführen konnte. Zehn Jahre später, im Juli 1930, erschien eine französische militärische Veröffentlichung über den ersten deutschen Gasangriff, in welchem der Verfasser ausführte, „daß ein deutscher Heberläufer August Jäger vom 234. Reserve-Infanterie-Regiment sich den französischen Jägern ergeben habe und unverzüglich vernommen worden sei.“

Der Artikel behauptet weiter, daß Jäger alle Einzelheiten des geplanten Gasangriffs, wie den Einbau der Gasflaschen, die Stellung der Geschütze usw. dem Dolmetscher mitgeteilt habe. In dem Tagebuch eines französischen Obersten, der seinerzeit in deutsche Hände fiel, war angeführt, daß in der Nacht zum 14. April ein Gefangener des 234. Regiments verraten habe, daß die deutschen Soldaten kurz vorher im Roulers Unterricht im Gasangriff erhalten haben, und daß ein Angriff im Abschnitt Longemard-Boelcappelle geplant sei. Schon damals stand Jäger im Verdacht, denn er war der einzige in Gefangenenschaft geratene Angehörige vom Regiment 234 bei diesem Angriff. Sein später gefallener Kompanieführer hatte ihn kurz vorher als einen feinen Deserteur bezeichnet. Jäger war vorher Kraftwagenführer bei der Brigade und soll dort wegen seiner zu engen Beziehungen zur Zivilbevölkerung abgelöst worden sein. Bei seinen Kameraden war Jäger, der sich wiederholt im Schützengraben krank gemeldet hatte, nicht beliebt. Zur Verhandlung waren 11 Zeugen und 3 Sachverständige erschienen, darunter ein Vertreter des Reichswehrministeriums. Zu Beginn erklärte der Reichsanwalt, daß er im Interesse der Landesverteidigung die Ausschließung der Öffentlichkeit von Fall zu Fall beantragen müsse.

Turnen, Spiel und Sport

Die Bezirksmeisterschaft noch offen
 Turnverein Altensteig I — Turnverein Ebdhausen I 3:3
 Turnverein Altensteig II — Turnverein Ebdhausen II 3:2
 Handball. Mit Spannung sah man den Spielen am gestrigen Sonntag entgegen. Der unaufhörliche Regen schuf die denkbar ungünstigsten Platzverhältnisse, die schöne, flüssige Spiele nicht aufkommen ließen.
 Um 2 Uhr lieferten die zweiten Mannschaften ihr Pflichtspiel, das Altensteig mit 2:3 gewinnen konnte, trotzdem sich Ebdhausen II. technisch besser zeigte. Anschließend folgte das Spiel der ersten Mannschaften, dem trotz Regen eine große Zuschauermenge von hier und Ebdhausen mit höchlichem Interesse folgte. Wenn auch die Spielrunde für beide Mannschaften noch nicht beendet ist, so mußte man das geistige Spiel teilweise als Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft des oberen Bezirks werten, die allerdings durch den unentschiedenen Ausgang noch unklar ist. Ein scharfes Tempo herrschte von Anfang bis zum Schluß. Ebdhausen zeigte ein besseres Zusammenenspiel und der

glänzende Torwart fehlte seiner Mannschaft die Krone auf. Bei Altensteig klappte es nicht ganz in der sonst gewohnten Weise, wenn auch jeder sein Bestes gab. Das sonst vorteilhafte freie Ballfangen wirkte sich bei dem schlüpfrigen Ball und den schlechten Bodenverhältnissen nachteilig aus.
 Der sonst sehr gute Schiedsrichter Barth-Ragold hatte bei dem scharfen, aufgeregten Spiel und den schlechten Platzverhältnissen einen außergewöhnlich schweren Stand und manche Entscheidungen trafen daneben, besonders schmerzhaft für Altensteig war das nicht gegebene Entscheidungstor in letzter Minute. Nun, so mußten sich eben unentschieden mit 3:3 beide Mannschaften trennen. Die Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft steht nun noch offen. Der heutige Tabellenstand ist nun: Altensteig 9 Spiele und 15 Punkte, Ebdhausen 7 Spiele und 9 Punkte, bei Ebdhausen stehen noch drei Spiele mit Wildberg, Ragold und Calw aus, bei Altensteig sein letztes Spiel mit Wildberg, das sich als ganz gefährlicher Gegner, noch dazu auf eigenem, unnormal kleinen Platz, zeigen wird.

Deutschlands Niederlage gegen Holland

in Düsseldorf 2:0 erlitten
 Unsere Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Länderspiel gegen Holland gingen nicht in Erfüllung. Wie so oft stand das Glück auf der Seite unserer Gegner. Holland gewann den 13. Länderspiel durch zwei schöne vor der Pause erzielte Treffer des Halbtorens Adam. Alle Bemühungen unserer Mannschaft, in den zweiten 45 Minuten den Ausgleich zu erzielen, schlugen fehl, ja es blieb ihr sogar das Eigentor verweigert.

Der Aufmarsch der 50 000 Zuschauer vollzog sich reibungslos. Nach dem ersten lauten Hin und Her, hatte man bald den Eindruck, daß sich die holländische Elf besser zusammenfand. Das Spiel hatte Tempo und Schwung. Holland ist vorübergehend besser. Das Spiel wird dann offen, doch ist Holland gefährlicher. Adam schießt unhaltbar in der 32. Minute das erste Tor der Niederländer. Die 8000köpfige Kolonie der Holländer bricht in köstlichen Jubel aus, der sich verstärkt, als Adam in der 38. Minute den zweiten Treffer erzielt.

Die zweite Halbzeit war eine Enttäuschung. Von der technischen Überlegenheit der Deutschen erwartete man noch ein erfolgreiches Abschneiden, aber das tomatische Spiel Hofmanns und auch Kusorras stand dem im Wege. Immer wieder erwiesen sich die drei Innenhärtner als zu langsam. Holland konnte das Ergebnis halten und damit hatte Deutschland eine weitere und vermeidbare Niederlage erlitten.

Gekörben

Altbulach: Christian Volz, 75 Jahre alt.
 Ragold: Marie Häußler geb. Müller, 66 Jahre alt.
 Eifringen: Johann Gg. Rösch, 60 Jahre alt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. Dez. Auf dem Obfrohmarkt galten Tafeläpfel 15-20, Tafelbirnen 15-28, Kochobst 8-14, Walnüsse 23-35 Pfg., das Pfund Pandeier 85-14, schwere und trinkreiche 11-12 Pfg., Landbutter 11-12, Bentrilagenbutter 1,25-1,3, Molkereibutter 1,4-1,5, Markenbutter 1,6 RM., das Pfd. Feldbäsen in der Daut 70-80, Rüden und Schlägel 1,2, fette Suppenbäuer 85 bis 1, junge fette Gänse 2, weniger häßige 1,1 RM., das Pfund.

Stuttgarter, 3. Dez. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 30 Nov. sind 8 Wagen neu zugeführt, nämlich aus Oesterreich 4, Jugoslawien 2, Italien 2, nach auswärts sind inzwischen 16 Wägen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo 700-1000 RM., und zwar für Obst aus Italien 4,50-5,60 RM., für 1 Ztr.

Konkurse

Josef Maier, Elektro-Installationsgeschäft und Wirt in „Traube“ in Gerstetten.

Letzte Nachrichten

Adolf Hitler in Berlin

Berlin, 4. Dezember. Wie aus zuständigen Kreisen der NSDAP. mitgeteilt wird, ist Adolf Hitler nach Beendigung des Wahlkampfes zu den thüringischen Gemeindevahlen heute vormittag in Berlin eingetroffen. Als Zweck seines Berliner Aufenthaltes wird angegeben, daß für morgen eine Sitzung der Reichstagsfraktion der NSDAP. anberaumt worden ist, bei der Adolf Hitler zugegen sein wird.

Schwerer politischer Zusammenstoß in Hamborn

Hamborn, 4. Dezember. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen etwa 200 Nationalsozialisten und etwa 150 Reichsbannerleuten ereignete sich heute früh an der Hamborn-Oberhausener Grenze in der Nähe von Holten. Die aus Hamborn und Duisburg-Beek kommenden Nationalsozialisten befanden sich auf dem Wege zu einer Wehrsportübung, während die Reichsbannerleute von einer solchen Übung aus Richtung Dinslaken zurückkehrten. Zwischen beiden Trupps kam es zu Tätlichkeiten, wobei die Gegner mit Steinen und Hiebwerkzeugen aufeinander losgingen und mehrere Schüsse abgegeben wurden. Wie die Polizei mitteilte, mußten sieben Reichsbannerleute ins Krankenhaus gebracht werden. Einer von ihnen hatte einen Oberschenkelbruch, die anderen Hiebverletzungen erlitten. Von den Nationalsozialisten sind sechs verletzt worden. Drei von ihnen haben Schußverletzungen und drei Hiebverletzungen davongetragen. Waffen konnten nicht beschlagnahmt werden. Drei Führer der Nationalsozialisten und drei der Reichsbannerleute wurden festgenommen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marxung Altensteig-Stadt belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt, Blatt 253 Abteilung I Nr. 1, 2, 4 und 5 zur Zeit der Eintragung des Vorsteigerungsvermerks auf den Namen des

Friedrich Brenner,

Mehrgers beim „Waldhorn“ und seiner Ehefrau Ernestine Brenner geb. Koch in Altensteig, Gesamtgut kraft allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke:

1. Parz. Nr. 477 Land- und Baumwiese im Helleberg 10 a 37 qm
2. Geb. Nr. 74 Wohnhaus mit Wohnhausanbau, Schweinestall, Trauf- und Stiebelrecht, Danglege, Holzlege und Hofraum am Wallenweg 3 a 23 qm
3. Parz. Nr. 439 a, b, c. Baumwiese und Georain, Helleberg 7 a 38 qm
4. Geb. Nr. 81 (Erbbaurecht) ein gewölbter Bierkeller in Parz. 81 am Wallenweg,

am Dienstag, den 6. Dezember 1932, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Altensteig, den 18. Oktober 1932.
 Kommissär:
 Bezirksnotar Zürn.

Speilberg.

Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr verkaufte ich öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung eine



Ruh

Zummenhust beim Rathaus, Gerichtsvollzieherstelle Ragold.

Stadtgemeinde Ragold.

Zu dem am Donnerstag, den 8. Dezember ds. Js. stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt

ergeht Einladung.

Ragold, den 3. Dezember 1932.



Bürgermeisteramt.

Handelsregistereinträge

Abt. für Einzelfirmen:

- a) vom 2. Dezember 1932: bei den Firmen:
 1. A. May, Hauptniederlassung in Stuttgart, Zweigniederlassung in Altensteig: Die Zweigniederlassung ist erloschen.
 2. Max Theurer, Ragold: Die Firma ist erloschen.
 b) vom 3. Dezember 1932: bei der Firma
 Emil Hescheler in Wildberg: Die Firma ist erloschen.



Odeon-Parlophon-Gloria-Schallplatten u. Apparate

machen allen Freude!
 Reiche Auswahl in diesen erstklassigen Marken finden Sie in der
Buchhandlung Lauk in Ragold.

Neukirchener

und
 Herrnhuter
Abreiß-Kalender
 sowie
Lösungsbüchlein
 empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
 Altensteig und Ragold.

Back-Artikel

auf Weihnachten gut und preiswert bei C. W. Lutz Nachf.

C. W. Lutz Nachf.
 Altensteig.

Billige Volksausgaben

Nur 2,85 RM.

kosten die prächtigen Ganzleinen-Geschenkbände, wie:

- | | |
|---|----------|
| Paul Keller, Ferien vom Ich | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Die Heimat | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Marie Heinrich | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Hubertus | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Josef der Einjamen | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Sohn der Hagar | RM. 2,85 |
| Paul Keller, Waldwinter | RM. 2,85 |
| Ganghofer, Die Martinskause | RM. 2,85 |
| Ganghofer, Schloß Hubertus | RM. 2,85 |
| Ganghofer, Das Schweigen im Walde | RM. 2,85 |
| Ganghofer, Edelweißkönig | RM. 2,85 |
| Heer, Der Wetterwart | RM. 2,85 |
| Herzog, Die Wistlittens | RM. 2,85 |
| Freitag, Soll und Haben | RM. 2,85 |
| Freitag, Die verlorene Handschrift | RM. 2,85 |
| Goethes Werke, zwei Bände, je | RM. 2,85 |
| Goethes Faust, in einem Band | RM. 2,85 |
| Hamjun, Das letzte Kapitel | RM. 2,85 |
| Merschlowitz, Leonardo da Vinci | RM. 2,85 |
| Conr. Ferd. Meyer Sämtl. Werke, 2 Bände, je | RM. 2,85 |
| Kaabe, Der Hungerpaster | RM. 2,85 |
| Scherrer, Geschichte der deutschen Literatur | RM. 2,85 |
| Storm Sämtliche Werke, zwei Bände, je | RM. 2,85 |
| Klabund, Der Kreidekreis | RM. 2,85 |
| Klabund, Brause | RM. 2,85 |
| H. St. Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, 2 Bände, 1182 Seiten, je | RM. 2,85 |
| Berndorff, Spionage | RM. 2,85 |
| Kronprinzessin Cecilie Erinnerungen | RM. 3,20 |
| Walter von Moio, Der Schillerroman | RM. 3,75 |
| Rnut Hamjun, Der Wander | RM. 4,80 |
| Felix Dahn, Ein Kampf um Rom | RM. 4,80 |
| Nommjen, Römische Geschichte | RM. 4,80 |

Sie sind geschmackvoll ausgestattet, zeichnen sich aus durch klaren Druck, blütenweißes, holzfreies Feinpapier; die gebundenen Einbände sind aus besten Materialien. Lassen Sie sich diese vorlegen in der

Buchhandlung Lauk

Ragold und Altensteig.